

Ein Augenschmaus

Neubau einer Mensa der Mittelschule in Neunburg

Nur fünf Monate nach dem Spatenstich wurde im November 2014 das erste Mal im neuen Speisesaal der Mittelschule das Essen serviert. Und das letzte Mal, denn die Schülerinnen und Schüler, denen nun endlich ein Raum zum Speisen errichtet wurde, holen sich ihr Essen natürlich selbst. Was allerdings bleibt, ist das besondere Ambiente, in dem sie sich aufhalten und der neue Innenhof, zu dem sich die neue Mensa öffnet und wo ein Kräutergarten angelegt ist, den die Schülerinnen und Schüler selbst betreuen.

In Neunburg vorm Wald im Landkreis Schwandorf wurde die Grund- und Mittelschule umstrukturiert und erweitert, da auch hier ein Ganztagesangebot geschaffen wurde. Der Schulkomplex erlebte damit einen weiteren Zuwachs. Ursprünglich 1973 errichtet unter Nachwehen des Brutalismus der 60er Jahre, war der Komplex Anfang der 90er Jahre um eine Dreifachsporthalle erweitert und saniert worden. Im Zuge dessen wurden auch die für diese Zeit typischen farblichen Akzente gesetzt, die sich mit roten, gelben und blauen Fensterrahmen und Sonnenschutz ebenfalls für diese Zeit erstaunlich zeitlos und moderat in die Architektur eingliedern und die auch heute noch eher zurückhaltend wirken.



Abb. 1: Die weiten Öffnungen verbinden den Außen- mit dem Innenraum, der vom Kontrast der Signalfarbe rot mit einem warmen Grau des Sichtbetons dominiert wird. (Foto: Architekturbüro Steidl)

Ganz anders die neue Mensa der Schule, die nach dem Entwurf vom Projektteam des örtlichen Architekturbüros Steidl errichtet wurde. Der relativ kleine, einstöckige Baukörper mit nur 301 m² Grundfläche und 1.201 m³ Bruttorauminhalt hat eine dominierende Präsenz und zieht den Blick durch die intensiv getönten farbigen Fassadenplatten auf sich. Die Platten bilden die hinterlüftete Fassade, die flächendeckend auf einen Baukörper aus Beton aufgebracht ist. Die Grundlage für die Gestaltung der äußeren Hülle bilden die roten und gelben Fensterrahmen des Bestandes. Die Fassadenplatten selbst unterscheiden sich in Größe, Farbe und Farbton und durchweben sich durch die Fugen, die die Hinterlüftung zulassen. Somit wurde ein farblicher Akzent auf dem sonst vom Sichtbeton der 70er Jahre dominierenden Schulgelände gesetzt. „Wir haben die Sanierung Anfang der 90er geplant und dem Komplex durch die Farbkodierung eine zusätzliche Struktur gegeben, die sich auch in Leitsystemen im Inneren der Schule widerspiegelt. Aus dieser Kodierung heraus entwickelt sich der Neubau der Mensa zu einem eigenständigen Bauwerk, das sich trotz der straffen Geometrie organisch in den Gesamtkomplex einfügt“, so Architekt und Planer Michael Steidl.



Abb. 2: Die hinterlüftete Fassade aus Trespa-Platten bestimmt die äußere Erscheinung des Neubaus. (Foto: Architekturbüro Steidl)



Abb. 3: Die Farbkodierung des Bestandsbaus wird aufgenommen und der Neubau damit organisch in den Gesamtkomplex integriert. (Foto: Architekturbüro Steidl)

Sichtbeton früher und heute

Wo auf der Hülle das Spiel der Farbtöne und Fugen eine geometrische Struktur schafft und Farbe dominiert, fällt im Inneren die konzeptionelle Klarheit auf. Die Innenwände der Mensa sind - wie der Bestand - ebenfalls aus Sichtbeton und spiegeln so die Außenhülle des Schulgebäudes im Inneren wider. Es ist jedoch eine Art der Spiegelung, die aufzeigt, wie sehr sich der Werkstoff Beton in den letzten Jahrzehnten emanzipiert hat: heute ist Beton nicht mehr nur geniales Medium im konstruktiven Sinne, sondern darüber hinaus ein Werkstoff, den hinter Putz und Farbe zu verstecken häufig schade wäre.

Der Betonkorpus des 70er-Jahre-Bestandsbaus aus Fertigteilen ist schroff, rau und trocken; dagegen von fast spürbarer, holzartiger Wärme ist der Innenraum; und von einer organischen Struktur, die durch feine Maserung der Schalung entstanden ist. Erreicht wurde dieser Effekt durch den Einsatz von geölten Agepan

RS Spezial Schalungsplatten (Stärke: 21 mm). Die Vision von der Anmutung und Ausstrahlung wurde vom Projektteam des Architekturbüros entwickelt. Dass diese Vision in die Wirklichkeit umsetzbar wurde, ist Konsequenz der hervorragenden Zusammenarbeit der Architekten mit dem ausführenden Unternehmen. Um festzustellen, ob die Überlegungen zum Material und zur Verarbeitung auch das treffen, was am Ende herauskommen sollte, sind die Architekten und der Bauunternehmer Franz Wilhelm zu einer anderen Baustelle gefahren, um auf Basis der dortigen Umsetzung Schalung und Material für die Mensa festzulegen. Geliefert wurde der Beton durch die TBG Transportbeton GmbH & Co.KG Naabbeton aus Bodenwöhr. Verwendet wurde für die Sichtbetonwände ein Leichtbeton in der Festigkeitsklasse C25/30, Körnung 08.



Abb. 4: Liebe zur Oberfläche und zum Detail. (Foto: Architekturbüro Steidl)



Abb. 5: Durch die perfekte Abstimmung von Schalung und Material und die sorgfältige Verarbeitung entstand eine nahezu organische Struktur der Oberfläche. (Foto: Architekturbüro Steidl)

„Die Liebe zur Oberfläche ist der Grund gewesen, warum wir uns für Sichtbeton im Innenraum entschieden haben“, so Architektin und Innenarchitektin Barbara Steidl. Und die liebevolle Ausführung der Arbeiten sorgte dafür, dass sich Ergebnis und Idee so vollständig decken. Neben der Entscheidung für die Oberfläche gebe Beton ihr als Architektin zusätzlich entscheidende Freiheiten, die andere Werkstoffe nicht erlaubten. Die lichte Weite der Mensa ließ sich nur mit vorgespannten Betondecken realisieren und auch die nicht verkleideten Außenwände, für die Iso-Leichtbeton mit Lufteinschlüssen hergestellt wurde, konnten so effizient und ökonomisch im gleichen Material hergestellt werden. „Die Vielseitigkeit einerseits und die Variabilität andererseits machen Beton in vielen Projekten zu einem extrem sinnvollen Werkstoff“, so Steidl weiter.

Der Entwurf

Den im Jahre 1973 errichtete Schulkomplex in Neunburg vorm Wald kennzeichnet eine klare geometrische Formensprache, die durch die Nutzung von Betonfertigteilen sehr konstruktionsbetont ist.

Dieser Formensprache galt es sich für die Entwicklung des Entwurfskonzepts für die neue Mensa zu stellen und die Herausforderung anzunehmen, dem Bestand eine organische Erweiterung hinzuzufügen, ohne dessen originäre Struktur zu verleugnen. Es entstand ein kompakter Baukörper, der den Fluchten des Bestehenden folgt und sich somit in den Kontext einfügt. An der Kubatur lässt sich von außen der Speisesaal als Hauptkörper ablesen, der von Nebenräumen mit einer niedrigeren Deckenhöhe und Fassadenrücksprüngen umgeben ist.



Abb. 6: Entwurf der Ansichten. (Bild: Architekturbüro Steidl)

Im Inneren des Neubaus dominieren neben dem klaren Farbkonzept die Oberflächen des Sichtbetons. Dessen Purismus wird durch die ausgewählte Gestaltung von Details weiter geführt, wie etwa einem Wasserauslauf der direkt in der Betonwand angeordnet ist.

Die Reduktion der Materialien, puristische Details und das klare Farbkonzept, innen wie außen, geben dem Körper eine prägnante Identität und bilden einen räumlichen Akzent am Schulcampus Neunburg vorm Wald.

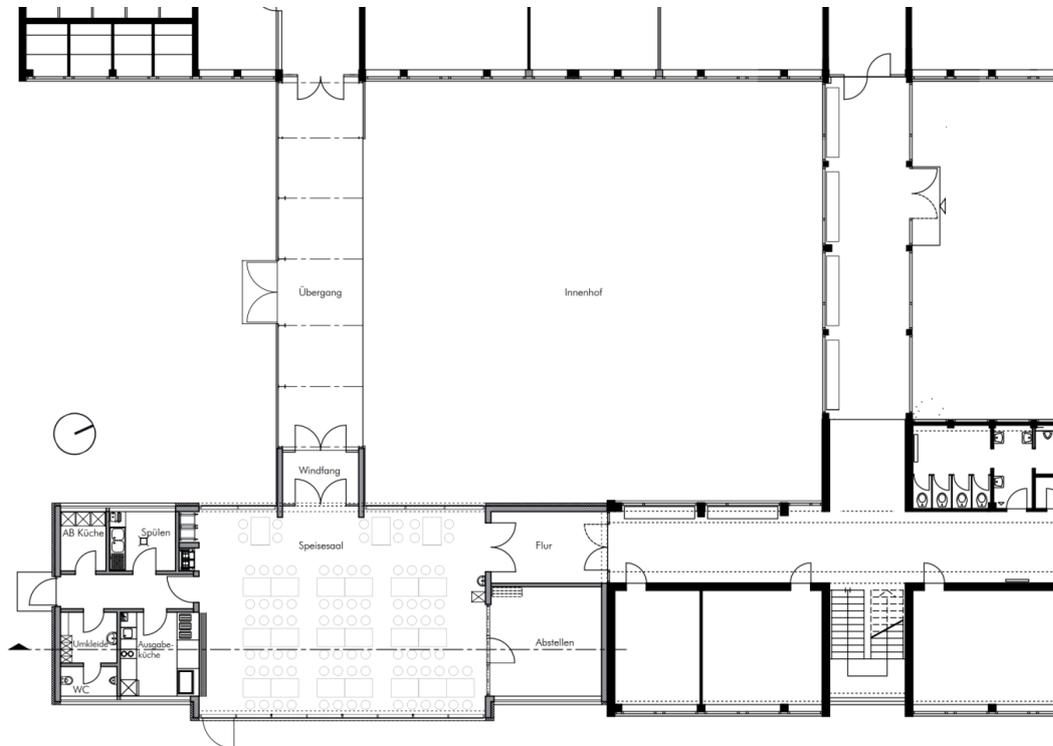


Abb. 7: Durch Anbau entsteht ein neuer, windgeschützter Innenhof, der durch den offenen Übergang erschlossen wird. Hier wird ein Kräutergarten durch die Schülerinnen und Schüler angelegt. (Bild: Architekturbüro Steidl)

Dass der Entwurf des Neubaus so gut in den Bestand passt, kann man auch als Familienangelegenheit begreifen. Die Sanierung Anfang der 90er Jahre wurde von Michael Steidl verantwortet, der das familiengeführte Architekturbüro Steidl in Neunburg 1987 gründete. Kommende Erweiterungen der Schule – oder weitere Projekte aus den Bereichen Städtebau, Architektur, Innenarchitektur, Brandschutz, Denkmalschutz, Energieberatung, Thermografie, Gebäudevermessung und Grafik können wohl auf lange Sicht bei den Steidls bearbeitet werden; sind doch drei der vier Kinder Michael Steidls selbst als Architekten und Innenarchitekten im eigenen Büro angestellt. Nur einer der Brüder wandte sich „ganz anderen“ Aufgaben zu: er ist als Bauingenieur tätig.

Beton heute und in der Zukunft

Dass Beton die Architektur prägt, ist schon längst keine Neuigkeit mehr; die rein konstruktive Phase hatte der Baustoff schon früh hinter sich gelassen und zukunftsorientierte Architekten motiviert, die herbe Sprödeheit des Materials zu

zeigen. Heute kann Beton weiter in seiner Schroffheit radikal angewandt werden, der Begriff Sichtbeton und das was dahinter steht, ist jedoch nicht mehr mit dem Groben, Rauhen verbunden, sondern muss sehr differenziert gesehen und begriffen werden. Wie sich der Werkstoff weiterentwickelt und für welche Bereiche die Anwendung noch kommen wird, werden uns diejenigen Designer, Planer und Architekten zeigen, die der Zukunft schon näher sind, als der Rest.



Abb. 8: Wert gelegt wurde auch auf puristische Details, wie diesem Wasserauslauf, der direkt aus der Betonwand ragt. (Foto: Architekturbüro Steidl)



Abb. 9: Trinkbrunnen aus Beton. (Foto: Architekturbüro Steidl)

Bautafel

Projekt: Neubau einer Mensa an der Mittelschule Neunburg

Bauherrin: Stadt Neunburg vorm Wald

Architekten (LPH 1-9): ARCHITEKTURBÜRO STEIDL, Nordgaustrasse 5, 92431

Neunburg vorm Wald, www.architekturbuero-steidl.de

Projektteam: Michael Steidl, Barbara Steidl, Werner Höpfl, Andrea Köppl, Andreas Steidl, Johannes Peter Steidl

Tragwerkplanung: Ingenieurbüro Hans Wellnhofer & Partner, Dipl.-Ing. Hans

Wellnhofer, Waldgasse 3b, 92421 Schwandorf, www.ib-wellnhofer.de

Betonlieferant: TBG Transportbeton GmbH & Co. KG Naabbeton

Bauunternehmen: Franz Wilhelm Bauunternehmung GmbH, Sudetendeutsche Straße 10, 92431 Neunburg vorm Wald

Sichtbeton: C25 / 30, Körnung 08

Schalungsplatten: Agepan RS Spezial 21 mm, geölt

Bruttorauminhalt: 1.201 m³

Fläche: 301 m²

Nutzfläche: 250 m²

Die Bilder in Druckqualität sowie eine digitale Fassung des Textes finden Sie im Internet unter www.beton.org/presse

Ansprechpartner für die Medien:

Print:

Holger Kotzan
kotzan@beton.org
Tel. 0211 28048-306

Online:

Michael Buchmann
buchmann@beton.org